

*Biblische Unterweisung*. Handbuch zur Auswahlbibel „Reich Gottes“. Hrsg. von Hubert FISCHER. Bd. III. München 1970: Kösel Verlag. 356 S., Ln. Bei Abnahme der gesamten Ausgabe DM 35,—, Einzelpreis DM 40,—.

Der dritte Band des Handbuches „Biblische Unterweisung“ behandelt die ntl. Stücke der Auswahlbibel „Reich Gottes“ von der Kindheitsgeschichte und der öffentlichen Wirksamkeit Jesu bis zum Beginn der Passion (Nr. 157—242). Die methodische Struktur des Buches gibt treffend und knapp der Klappentext wieder: „Eine umfangreiche Einführung in die Evangelien eröffnet den Band. Jedes Kapitel hat eine ausführliche Einleitung, in der die jeweiligen Schwerpunkte theologisch erarbeitet werden. Häufig sind diesen Einleitungen Texte aus der jüdischen und hellenistischen Literatur in Exkursen beigegeben. Der Kommentar zur einzelnen Perikope umfaßt in der Regel: einen einleitenden Hinweis auf die theologische Bedeutung des Textes, eine kurze katechetische Orientierung, einzelne Wort- und Sacherklärungen für die Erarbeitung des Textes und Hilfen zu seinem Verständnis. Die Rubrik ‚Zum Unterrichtsgespräch‘ wurde erweitert und deutlicher auf die Arbeitsaufgaben ausgerichtet.“

Es gelingt den Verf., die Aussage und den Anspruch Jesu für heute hörbar zu machen. Ein umfangreiches exegetisches Wissen ist hier zum selbstverständlichen Besitz geworden, wobei sich die Verf. der Grenzen der Forschung, auch und gerade der exegetischen, bewußt sind. Darum brauchen sie auch nicht von irgendeiner „Seite“ oder „Richtung“ her — erst recht nicht mit dem Rücken zur Wand — zu kämpfen. Die Fruchtbarkeit des „sachgerechten Umgangs“ mit der Bibel wird einem deutlich bewußt, wenn die Aktualität der Textausagen für heute immer wieder geradezu in die Augen springt.

Mag das Verständnis von schulischem Religionsunterricht heute auch den Bibelunterricht nur unter der allgemeinen Kategorie „Auslegung religiöser Texte der Vergangenheit“ sehen, so wird die hier vorgelegte „Aufarbeitung des Materials“ ihre Gültigkeit behalten; und will man wirklich religiöse Texte so verstehen, wie sie jeweils „gemeint“ sind, wird man der hier vorgelegten Konzeption von Bibelunterricht seine Berechtigung nicht absprechen können, es sei denn, man verstehe unter biblischer Hermeneutik den Absolutheitsanspruch menschlichen Selbstverständnisses in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts innerhalb westlicher Industrienationen. So gesehen, bezieht das Buch doch Stellung, und zwar „rechts“, um im Jargon zu sprechen. Dies aber spräche dann nicht gegen, sondern für dies Buch.

K. Jockwig

*SAECULUM WELTGESCHICHTE*. Bd. VI: Die Entdeckung der Welt durch Europa / Die Selbstbehauptung der asiatischen Kulturen / Europa im Zeichen der Rationalität. Von Herbert FRANKE, Wolfgang FRANKE, Horst HAMMITZSCH, Hubert JEDIN, Hans KÄHLER, Hermann KELLENBENZ, Oskar KÖHLER, Franz Josef MICHA, Friedrich W. SIXEL, Bertold SPULER, Georg STADTMÜLLER, Charles VERLINDEN, Wang GUNGWU. Freiburg-Basel-Wien 1971: Verlag Herder. XVI u. 656 S., Subkr.-Preis DM 92,—.

Zu diesem 6. Folgeband der Saeculum Weltgeschichte vgl. die Hinweise zu Band 5, OK 12 (1971) 371. Es empfiehlt sich auch, vor der Beschäftigung mit diesem Band dort noch einmal O. Köhlers treffliche „Einleitung zum fünften und sechsten Band“ zu lesen, die die einzelnen Beiträge verzahnt und durch die der Blick des Lesers für das Wesentliche geschärft wird. Dieser neue Band behandelt die Entwicklungen und Ereignisse des 17. und 18. Jhs. in einer universalhistorischen Perspektive.

Den ersten, umfangreichsten Themenkreis eröffnet H. Kellenbenz mit dem Aufweis der Grundlagen der überseeischen Expansion Europas. Die Ausdehnung selbst behandelt F. W. Sixel, während Ch. Verlinden das Ergebnis, die überseeischen Kolonialreiche, darstellt, wobei er einen deutlichen Unterschied zwischen den Kolonialreichen der atlantischen Zone und den Ausbeutungskolonien im Indischen Ozean feststellt. Einen weiteren wichtigen Akzent setzt dieser Band durch den Beitrag von H. Kellenbenz damit, daß er auch die Rückwirkungen der Kolonien auf ihre Mutterländer untersucht und den Preis nicht verschweigt, den beide, Eroberer — und weitaus mehr — Eroberte zu zahlen hatten. Das wird besonders deutlich an der Zurückdrängung der afrikanischen, amerikanischen und Südseekulturen, die Fr. J. Micha vorstellt.

Gans anders verhielt es sich mit den asiatischen Kulturen. Deren Selbstbehauptung im Zeitalter des hier geschilderten europäischen Vordringens schildern B. Spuler, W. Gungwu, H. Kähler, H. Franke, W. Franke, und H. Hammitzsch.